



Bandeliere mit getrocknetem Tabak im Museum des Tabakanbaus

### Was das Museum nahebringen will

Mit dem Niedergang des Tabaks konnten viele Exponate – weit über die Region hinaus - für das Museum gewonnen werden, vor allem, was Ackergeräte und Fabrikeinrichtungen betrifft.

Neben der eigentlichen Befassung mit Tabak wird sichtbar, welche weiteren Gewerke und Zulieferbetriebe damit zusammenhängen (Stichwort Anzuchtbeete, Handwagen, Trockengestelle, Tabakschneider, Wickeltische, Zigarrenformpressen, Zigarrenkisten, Bauchbinden, Brandstempel, Verpackungsmaschinen etc.).

Das Museum versucht immer wieder in lebensnah gestalteten Szenarien und mit Hilfe historischer Fotografien eine lebendige Vorstellung von der damaligen Arbeit auf dem Feld und in der Fabrik zu geben. Dabei spiegelt sich Verschiedenes wieder: die körperliche Anstrengung, die gesellschaftliche Bedeutung und sozialen Auswirkungen, der Stolz der Unternehmer und der Belegschaften, die Findigkeit technischer Verbesserungen und schließlich das Lebensgefühl, das der Tabakgenuss vermittelte.

Es geht jedoch auch um die Ursachen des Niedergangs der Tabakkultur und dessen politische, wirtschaftliche und zeitgeistige Gründe. Natürlich wird dem Thema Rauchen und Gesundheit entsprechende Aufmerksamkeit gewidmet.



Die Tabakkollegien bei Friedrich Wilhelm I. von Preußen (Detail), Dismar Degen (1701 - 1740)



Größte rauchbare Pfeife der Welt

### Herausragendes

Auf der sogenannten Galerie sind in zwanzig Vitrinen die unterschiedlichsten Utensilien rund um den Tabakgenuss ausgestellt. Es ist kunsthandwerklich exzellent gefertigtes Zubehör rund um das Schnupfen und Kauen und schwerpunktmäßig um das Rauchen von Tabak. Ebenso gilt der Pflege der Zigarre viel Aufmerksamkeit.

Das Museum hat unter anderem eine beachtenswerte Sammlung von Zigarrenhaltern aus Meerschaum. Die umfangreiche Pfeifensammlung gipfelt in der größten rauchbaren Pfeife der Welt, was dem Museum einen ersten Eintrag ins Guinnessbuch der Rekorde einbrachte. Der zweite bezieht sich auf die Sammlung Manthe. Denn diese ist mit 211 000 Bauchbinden und Deckelblättern für Zigarrenkisten die weltgrößte diesbezügliche Sammlung. Schließlich steht Kennerinnen und Kennern auf Anfrage ein Archivraum offen, der über tausend Grafiken, Stiche, Fotografien, Werbeplakate und Zeitungsausschnitte umfasst, die sich dem Thema widmen.

Das Lorsch Tabakmuseum im Museumszentrum zeigt eine Pflanze und ihre vielfache und sehr unterschiedliche, ja gegenläufige Bedeutung im Laufe der Jahrhunderte. Es macht das Thema Industriekultur und den Wandel von einer Agrar- zu einer Produktionsgesellschaft in Deutschland lebendig und dessen tiefgreifende gesellschaftliche Veränderungen anhand des Beispiels Lorsch sichtbar. Das Museum stellt Fragen, scheut sich nicht davor Probleme und Missstände zu benennen, vermittelt aber auch die Errungenschaften, die mentalitätsprägende Bedeutung und die enorme Wirtschaftskraft, die der Tabak – exemplarisch in Lorsch – mit sich brachte.



Ausstellungseinheit zur Tabakpflanze

### TABAKMUSEUM ABTEILUNG TABAKANBAU IM HISTORISCHEN TABAKSCHUPPEN

2017 wurde der letzte verbliebene Tabakschuppen auf Lorsch Gemarkung als Museum des Tabakanbaus eröffnet und ergänzt damit inhaltlich die Präsentation des Tabakmuseums in der Stadtmitte. Das hölzerne Gebäude ist denkmalgeschützt und liegt etwa zehn Gehminuten östlich davon, nahe des Flüsschens Weschnitz, im Areal des UNESCO Weltkulturerbes.

Einen authentischeren Ort wie den 50 Meter langen, 8 Meter breiten und 13 Meter hohen Trockenschuppen könnte man dazu wohl nicht finden. In unmittelbarer Nähe zu einem (seit 2013) wieder bebauten Tabakacker finden sich hier – direkt im Sandboden - die Gerätschaften und Hilfsmittel, wie sie zum Tabakanbau benötigt wurden. Sechzehn Ausstellungseinheiten auf zwei Etagen widmen sich dem Wachstum und der Pflege der Tabakpflanze vom Ausbringen des gequollenen Samens bis zur Ernte und zur Fermentierung der getrockneten Blätter.

Auch hier wird sichtbar, dass die Tabakbauern und Tabakpflanzer stets bemüht waren, die Bedingungen sowie ihre Werkzeuge und Maschinen zu optimieren. Die ältesten Objekte der Sammlung sind von 1880, die jüngsten von 2006. Im ersten Stock wurde vom Lorsch Tabakprojekt Tabak zu Trocknen aufgehängt, sodass Gäste im Idealfall die grüne oder gar blühende, bis zu drei Meter hohe Pflanze auf dem benachbart



Zwei Aufnahmaschinen



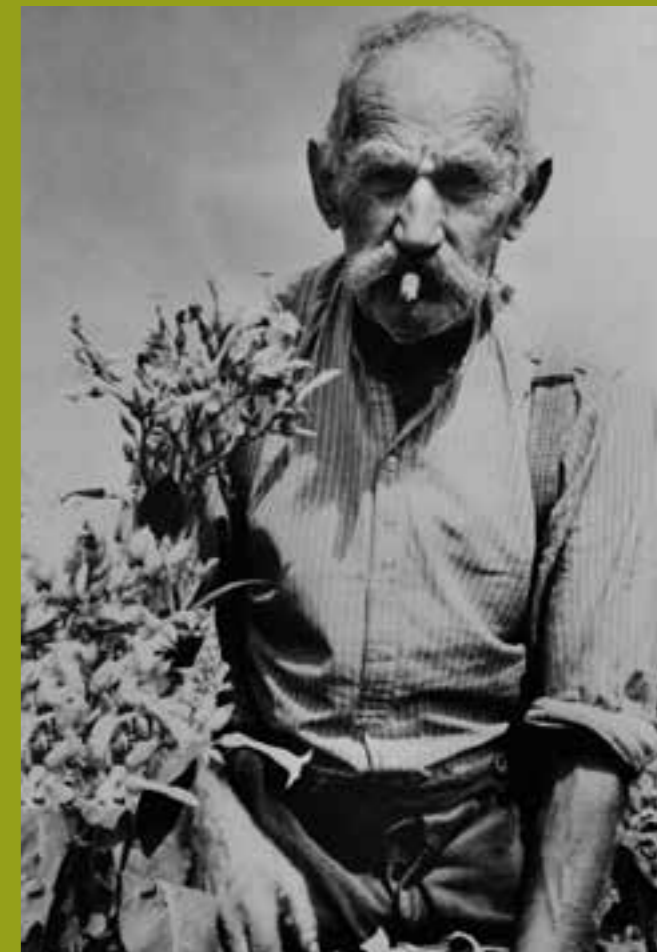
Frauen nähen Tabak

gelegenen Tabakacker und die im Jahr zuvor eingebrachte, getrocknete Ernte im Schuppen besichtigen können. Die unversehrte Konstruktion des Ständerbaus, dessen Außenhaut aus beweglichen Brettern (Lamellen) besteht, zeigt auch die ausgeklügelte, per Hand steuerbare Bauweise, die der optimalen Trocknung der Blätter dient.

Neben den landwirtschaftlichen Gerätschaften befinden sich viele Fotos und multimediale Stationen in dem Schuppen. Bild- und Tondokumente, darunter etliche kurze Filmsequenzen, machen zusätzlich das landwirtschaftliche Leben und seinen Wandel rund um den Tabakanbau deutlich.



Historischer Tabakschuppen (Tabakmuseum Abtlg. Tabakanbau)



Hommage an eine große Tradition

## DIE LORSCHER TABAKMUSEEN



Blick ins Büro eines Zigarrenfabrikanten

**Als das Tabakmuseum im Museumszentrum Lorsch 1995 eröffnet wurde, geschah das in dem Wissen darum, dass die Zeiten des Tabakanbaus und der Tabakverarbeitung auch in Lorsch zu Ende ging. Nach einer über 300jährigen Geschichte war das auch eine Hommage an eine Pflanze, wie sie die heutige Stadt entscheidend prägte. 2017 kam die unweit davon gelegene Abteilung des Tabakanbaus in einem ehemaligen Trockenschuppen dazu. Er befindet sich benachbart zu einem Tabakacker.**

**Besucherinnen und Besucher können sich damit in Lorsch ein so umfassendes wie lebendiges Bild von der einst die ganze Region prägenden Tabakkultur verschaffen. Zusätzlich werden unterschiedliche Führungen und Workshops angeboten.**

**Die treibende Kraft bei der Entstehung und Gestaltung der Museen war der Heimat- und Kulturverein Lorsch e.V. Sowohl das Tabakmuseum als auch der 2017 als Museum des Tabakanbaus eröffnete Tabakschuppen werden von dem rührigen Verein betreut. Die Stadt finanziert die Museen und stellt die Liegenschaften.**



Pfeifenkopf aus Meerscham



Tabakschneider (vorne) und Waage für Rohtabak

## TABAKMUSEUM IM MUSEUMSZENTRUM

Das Museum zeigt auf zwei Etage und etwa 500qm über 500 Objekte. Sie befassen sich mit dem Tabakanbau, schwerpunktmäßig jedoch mit der Zigarrenherstellung und mit der Rauchkultur.

### Tabak: Von der Ritual- und Heilpflanze zum Todesboten

Lorsch liegt in der Metropolregion Rhein-Neckar, wo vor nun fast 450 Jahren erstmals Tabak im heutigen Deutschland angebaut wurde, im südpfälzischen Hatzenbühl. 1573 brachte der dort tätige Pfarrer Anselm Anselmann den Tabak aus Lothringen mit und pflanzte ihn in seinen Pfarrgarten. Die dekorative Staude diente ihm nicht nur zur Erbauung, sondern auch als Heilmittel.

Eher als Letzteres war der Tabak von dem französischen Gesandten Jean Nicot aus Amerika in Europa eingeführt worden. Daher die Bezeichnung „Nikotin“ für den wichtigsten Inhaltsstoff der Pflanze mit dem botanischen Namen „Herba nicotiana“. In der Neuen Welt war der Tabak unverzichtbarer Bestandteil spiritueller indianischer Rituale. Dabei wurde er gekaut, geschnupft, geraucht, gegessen, entsaftet, auf dem Körper verrieben oder als Augentropfen und Körperpackungen verwendet. Erst später wurde der Tabak auch als Genussmittel bekannt und geschätzt und wird schließlich zur heutigen Zeit als todbringende Droge geächtet.



Exklusive farbige Marken-Etikette mit Goldprägung für Zigarrenkisten

### Zur Geschichte des Tabaks in Lorsch

Gut einhundert Jahre nach Pfarrer Anselmanns Erstpflanzung beginnt die Geschichte des Tabaks im etwa 60 km nördlich davon gelegenen südhessischen Lorsch. Erstmals 1680 nachgewiesen, pflanzte man auf den mageren Sandböden und begünstigt vom milden Bergsträßer Klima die ursprünglich aus Südamerika kommende Pflanze an. Wie vielerorts hatte der Dreißigjährige Krieg auch Lorsch entvölkert und die 800jährige benediktinische Abtei endgültig zerstört. Nicht mehr 100 Menschen lebten noch rund um die Ruinen des einstigen Reichklosters Karls des Großen.

Die Geschichte des Tabaks ist für Lorsch eine Erfolgsgeschichte und bis heute das wichtigste Kapitel in der Unternehmenschronik dieser Stadt, deren wachsender Wohlstand auf Tabak gründet. Das Dorf beherbergte zwischen 1861 und 1983 insgesamt über 50 kleinere und 5 größere Zigarrenfabriken. 1880 wurden in Lorsch über 100 ha Tabak angebaut. Bei 3700 Einwohner bedeutet das, dass nahezu jede Familie Tabak anpflanzte oder in der Zigarrenindustrie arbeitete. 1920, zur Hoch-Zeit der Zigarrenindustrie, gab es in Lorsch 200 Tabakbauern, die 50 ha Anbaufläche bearbeiteten. Zwei Drittel der Arbeitsbevölkerung fand in Tabakanbau und -verarbeitung Lohn und Brot.



Eine Auswahl Tabatiären

Gepflanzt wurde - vor allem nach 1950 - Zigaretten-Tabak. Aber hergestellt wurden stets nur Zigarren. Der Tabak bot schon früh und erstmals Frauen die Möglichkeit, ebenfalls Geld zu verdienen, was teilweise sogar die Löhne der Männer übertraf. Von dem steigenden Familieneinkommen profitierten natürlich ebenfalls Handwerk, Gewerbe und Handel in der Gemeinde. Die Geschichte des Tabaks ist vor allem eine Geschichte des sozialen Wandels.

Doch wie überall in Deutschland erlosch nach dem Zweiten Weltkrieg sowohl der Tabakanbau als auch die Zigarrenindustrie allmählich. 1983 schloss mit der Zigarrenfabrik Adam Neumann die letzte Zigarrenproduktion in Lorsch ihre Pforten. Mit der Jahrtausendwende gab der letzte Tabakbauer auf. Schon Ende der 1970er Jahren begann man überall in der Stadt leerstehende Zigarrenmanufakturen abzureißen um Wohnraum zu schaffen, was viele Zeitzeugnisse unwiederbringlich vernichtete.

Tabaktöpfe



### TABAKMUSEUM IM MUSEUMSZENTRUM

Nibelungenstraße 35, 64653 Lorsch  
Fon 0 62 51 10 38 20  
DI – SO 10 – 17 Uhr  
Regulär 3 € | 2 € (ermäßig) | Familienkarte 7 € (2 Erw. bis 4 Kinder)  
Gruppen ab 20 Personen 2 € p.P.  
Führungen bis 10 Personen 70 €, jede weitere Person 7 € (inkl. Eintritt ins gesamte Museumszentrum) möglich  
**Info & Anmeldung unter 0 62 51/17 52 60 oder unter [www.nibelungenland.net](http://www.nibelungenland.net)**

### MUSEUM DES TABAKANBAUS IM HISTORISCHEN TABAKSCHUPPEN

Im Klosterfeld 13, 64653 Lorsch  
Geöffnet von Mitte März bis Ende Oktober  
Zugänglich nur mit Führung  
Regulär 7 € | Gruppen bis 10 Personen 70 €, jede weitere Person 7 €  
**Info & Anmeldung unter 0 62 51/17 52 60 oder unter [www.nibelungenland.net](http://www.nibelungenland.net)**

Aus Witterungsgründen ist der Tabakschuppen nur von Ostern/Mitte März bis Ende Oktober geöffnet. Das Museum ist nur mit Führungen zugänglich.

Die weiteren, zahlreichen Aktivitäten rund um den Tabak finden Sie unter [www.lorsch.de](http://www.lorsch.de) „Tabak in Lorsch“ und unter [www.kulturverein-lorsch.de](http://www.kulturverein-lorsch.de) „Tabakmuseum“

Dort erfahren Sie mehr über die Tabakführungen und -workshops, das Lorsch Tabakprojekt rund um den Tabakanbau, unser Tabakfest im September sowie das transnationale Austauschprojekt mit Kuba und die Lorsch Zigarre „Lorsa Brasil“.

**Lorsch**  
UNESCO-WELTERBE  
Im Herzen unserer Stadt



Gefördert über den Hessischen Museumsverband